

# Proaktive Verwaltung?

Jörg Heidig, KIB-Institut/Prozesspsychologen, Görlitz

*TRAWOS-Tagung „Perspektiven für den ländlichen Raum“ Der Fall Oberlausitz: Analysen, Akteure, Argumente*

# Inhalt:

1. Verwaltung kann nicht proaktiv handeln.
2. Wie in der Verwaltung dennoch proaktive Handlungen entstehen
3. Was genau ist eigentlich das Problem?

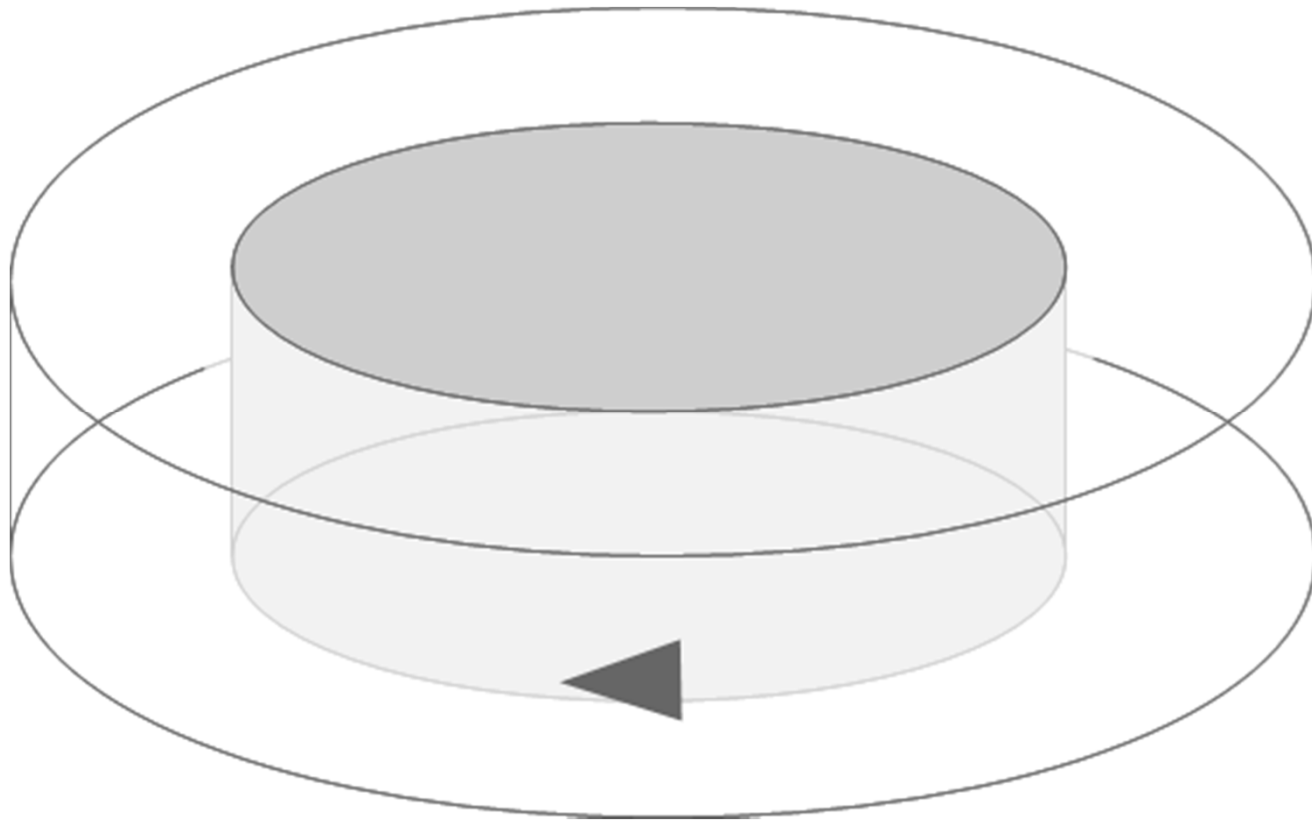
„Gedanken muss man sich selbst machen.  
Andere machen sich sonst Gedanken, die  
schwer zu verkraften sind.“

**Verwaltung:** Kontinuität und Korrektheit.

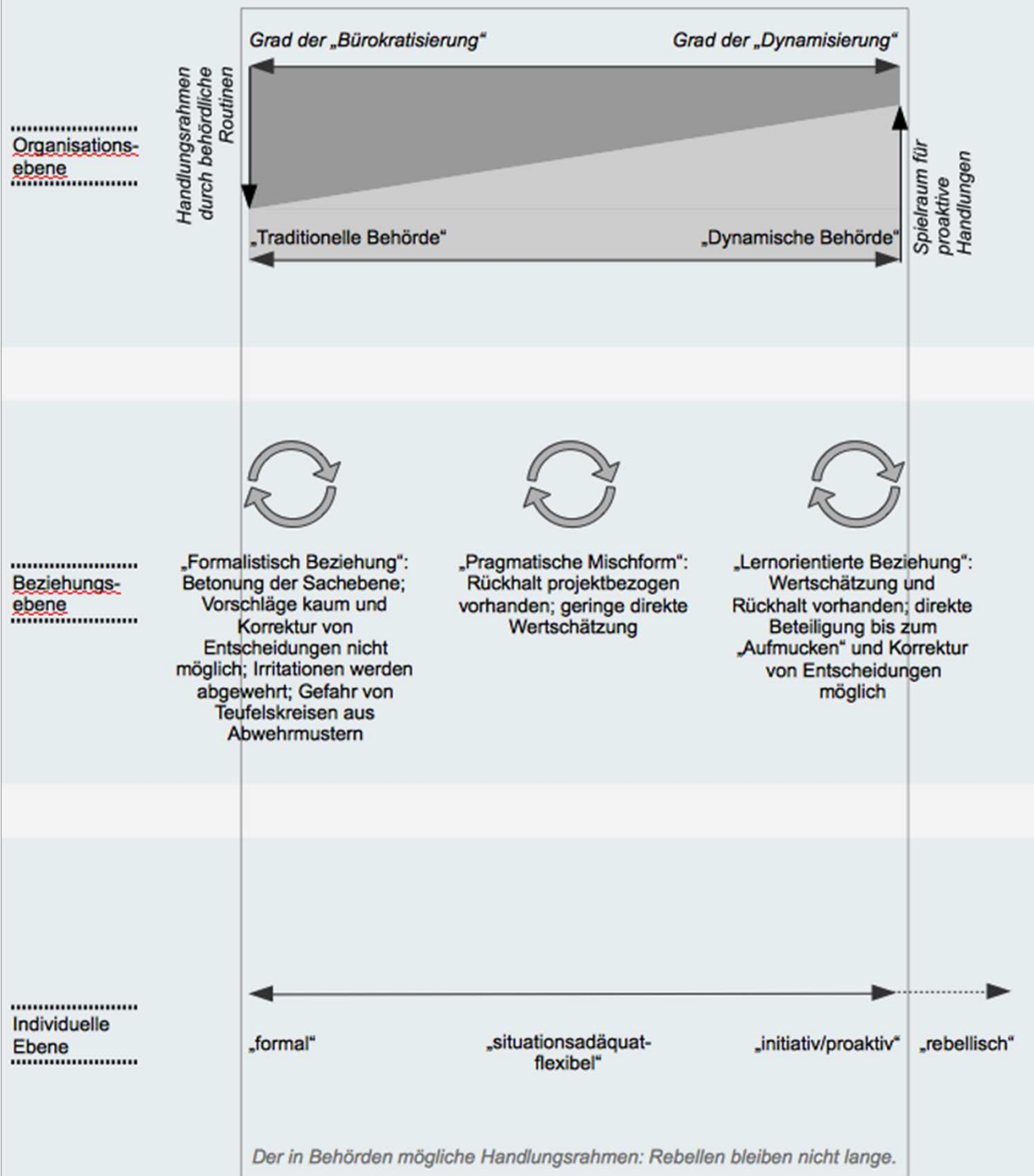
**Politik:** Macht und Mehrheiten.

**Wirtschaft:** Machbarkeit und Effizienz.

# Die „neo-weberianische“ Verwaltung:







# Was genau ist eigentlich das Problem?

„Man kann sich irgendwie vorbereiten, aber die Gegend stirbt weiter.  
Junge Leute werden auch weiterhin weggehen.“

„Ich bin schneller in Dresden als in Zittau.“ (über die Hochschule)

„Die Presse spielt eine unglückliche Rolle.“

„Ich habe nur noch ein paar Jahre bis zur Rente.“



# Was genau ist eigentlich das Problem?

„Wir haben Strukturwandel schon einmal erlebt.“

„Wir haben noch nicht das Problem des Fachkräfte-Mangels. Wir haben viele Rückkehrer. Es gibt aber eine Verschiebung in Richtung White-Collar-Worker. Richtig arbeiten will keiner mehr. Aber es geht noch. Bei den Ansprüchen der jungen Generation wird man sehen müssen.“

# Was genau ist eigentlich das Problem?

„Lösungen müssen wir vor Ort entwickeln und aufzeigen.“

„Lausitz und Oberlausitz sind zusammen zu betrachten.“

„Gedanken muss man sich selbst machen. Andere machen sich sonst Gedanken, die schwer zu verkraften sind.“ (über Strukturfonds)

Man könnte die Perspektive auch  
herumdrehen: Was ist gut daran, „neben der  
Zeit“ zu leben?

Und: War das in den Lausitzen nicht immer  
(wieder) so?